№ 25. Mittwoch, den 30. Januar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 28. Januar.

Auf der Tagesordnung stehen Etat, Zoll- und Verbrauchssteuern.

Bennigsen erörtert die Frage der Zuckerprämien. Das Ergebniß der Londoner Konferenz sei nicht befriedigend, einzelne Mächte wären fern geblieben, andere nur mit Reservationen beigetreten. Bennigsen regt ein einheitliches Vorgehen der meistbetheiligten Mächte des Kontinents an. Die vorsichtigen Erklärungen des Staatssekretärs anläßlich der Londoner Konferenz deckten sich mit den Wünschen des Reichstages und der Regierung; man möge nichts unversucht lassen durch internationale Verträge die Aufhebung der Zuckerprämien herbeizuführen.

Schatzsekretär Maltzahn konstatirte freudig die Uebereinstimmung des Reichstags mit der Regierung. Nicht ein einseitiges Vorgehen Deutschlands, nur der Weg der Konvention könne zum Ziele führen.

Im weiteren Laufe der Debatte erklärte der Schatzsekretär Maltzahn, die Frage der Besteuerung des Saccharins sei noch nicht reif. Bezüglich der Beschwerden mehrerer süddeutscher Deputirter über die Handhabung der Branntweinbesteuerung erklärte der Schatzsekretär: es sei eine Enquete im Gange, aber noch nicht abgeschlossen, die Benachtheiligten möchten inzwischen ihre Beschwerden im Verwaltungswege vor die nächste Instanz bringen. — Morgen um 1 Uhr: Branntweinhandel der Nordseefischer; Ostafrikavorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar 1889.

— Ueber die Feier des Geburtstages des Kaisers wird noch gemeldet: Um 10½ Uhr erschien das Kaiserpaar in der Schloßkapelle, wo der große Vortritt des Hofes sowie das diplomatische Korps, die Mitglieder des Bundesraths, der Reichskanzler, Graf Moltke, die Ritter des Schwarzen Adlerordens u. s. w. bereits versammelt waren. Die Treppe bis zum Eingang des Gotteshauses war von den Hofpagen eingefaßt. Dem Kaiserpaar folgten die zu dem Geburtstag eingetroffenen deutschen Fürstlichkeiten. Nach dem Gottesdienst begab sich die Versammlung zum Weißen Saale, wo der Kaiserthron mit den zwei großen vergoldeten mit Purpursammet ausgeschlagenen Thronsesseln aufgeschlagen war. Hierauf fand Kour statt. Kurz nach 12½ Uhr begab sich das Kaiserpaar mit den fürstlichen Gästen in glanzvoller Auffahrt zur Matinee der Trompeter in das Opernhaus. Von hier aus begab sich der Kaiser nach dem Palais Kaiser Wilhelms I., wo er im Fahnenzimmer einen Lorbeerkranz niederlegte. Bald darauf wurden mit glänzendem militärischen Gefolge die Fahnen von dem Palais Kaiser Wilhelms I. nach dem Schlosse zu bleibendem Aufenthalt übergeführt. Die Gratulation der kaiserlichen Familie vollzog sich bereits Vormittags 9 Uhr. Kurz nach 9 Uhr that sich, wie die „Post“ meldet, die Flügelthür auf und herein marschirten in festem, strammen Parademarsch der Kronprinz, sowie seine beiden ältesten Brüder; alle drei waren feldmarschmäßig in die Uniform der 2. Komp. des 1. Garde-Regiments z. F. mit Helm und Haarbusch gekleidet. Im Reiche ist der Geburtstag des Kaisers überall gefeiert worden. Auch im Auslande ist der Geburtstag des Kaisers von den befreundeten Höfen festlich begangen worden. Es liegen darüber Nachrichten vor aus Wien, Petersburg, Warschau, Rom, London u. s. w. Das italienische Königspaar sandte Glückwunschdepeschen, ebenso der Papst, Ministerpräsident Crispi übersandte namens der Regierung dem Fürsten Bismarck ein Telegramm, in welchem er denselben bittet, sich bei dem Kaiser zum Dollmetscher der Gefühle des italienischen Volkes zu machen. Der Sultan von Sansibar hat anläßlich des Geburtstages des Kaisers dem deutschen Generalkonsul einen Galabesuch abgestattet.

— Prinz Heinrich von Preußen, Korvetten-Kapitän, ist unter vorläufiger Belassung in seiner bisherigen Dienststellung als Abtheilungs-Kommandeur bei der ersten Matrosen-Division in der Marine zum Kapitän zur See, und gleichzeitig unter Belassung à la suite der ersten Garderegiments z. F. und Garde-Füsilier-Landwehr-Regiments, zum Obersten befördert worden.

— Die „Pol. Korr.“ bestätigt die Meldung daß die Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie, der Schwester des deutschen Kaisers, in Athen stattfinden wird. Es sind aber für die Wahl des Ortes nicht, wie behauptet wurde, konfessionelle Schwierigkeiten ausschlaggebend gewesen, die griechische Residenz wurde vielmehr aus dem doppelten Grunde gewählt, daß es in Griechenland allgemeine Sitte ist, von der man natürlich bei der Vermählung des Kronprinzen am allerwenigsten abweichen wollte, die Hochzeit am Wohnsitze des Bräutigams abzuhalten und weil in Berlin eine griechische Kirche oder auch nur eine Kapelle, in welcher die Trauung hätte abgehalten werden können, nicht existirt.

— Folgende Ordensverleihungen an Minister sind anläßlich des Geburtstages des Kaisers erfolgt: Kultusminister v. Goßler und Finanzminister v. Scholz erhielten das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, Staatssekretär Graf Bismarck und Minister des Innern Herrfurth den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, Ober-Reichsanwalt Tessendorff das Kreuz der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Bekanntlich wird dieser Hausorden für besondere Verdienste gerade um die Person des Kaisers verliehen. Ein solches Verdienst muß also der Kaiser erkannt haben namentlich in der Thätigkeit, welche Herr Tessendorff im Prozeß Geffcken und in der Anklageschrift gegen Geffcken entwickelt hat. — Außer den vorgenannten Ordensverleihungen sind nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ noch weitere Rangerhöhungen, Ernennungen, Ordensverleihungen und andere Auszeichnungen erfolgt, deren amtliche Verlautbarung demnächst erfolgen wird.

— Das Leibgardehusarenregiment hat silberne Kesselpauken, ähnlich denjenigen der Gardes du Korps, mit kostbaren Beschlägen erhalten.

— Finanzminister v. Scholz erklärte bei der ersten Berathung des Etats im Abgeordnetenhause, die Finanzminister seien darüber einverstanden, daß Mehrbedürfnisse des Reichs auch durch Mehreinnahmen des Reichs zu decken seien. Minister v. Boetticher aber erklärte in der Kommission des Alters- und Invalidengesetzes, der Reichszuschuß solle durch Erhöhung der Matrikularbeiträge und insbesondere für Preußen durch die Mehrerträge der Einkommensteuerreform gedeckt werden. Wer hat Recht?

— Die Kommission für die ostafrikanische Vorlage hat gestern etwa drei Stunden berathen. § 1, wonach 2 Mill. Mk. für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika zur Verfügung gestellt werden, wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen der Abgg. Bamberger und Virchow angenommen. Mit derselben Majorität wurde § 2 in folgender Fassung angenommen: „Die Ausführung der erforderlichen Maßregeln wird einem Reichskommissar übertragen.“ Der Zusatz, wonach der Reichskommissar gleichzeitig nach den ihm ertheilten besonderen Instruktionen die dem Reichskanzler statutenmäßig zustehende Aufsicht über die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und deren Angestellte in Ostafrika ausüben sollte, wird auf Antrag des Abg. v. Huene gestrichen, damit, anscheinend wenigstens, der Nachdruck und die Tendenz des Gesetzes ausdrücklich und ausschließlich auf die Bekämpfung des Sklavenhandels ohne Rücksicht auf die ostafrikanische Gesellschaft gelegt werde. Mit diesem Beschlusse erklärte sich Staatssekretär Graf Bismarck einverstanden, weil durch das Wegbleiben des Passus sachlich nichts geändert werde. Die Abgg. Bamberger und Virchow enthielten sich der Abstimmung über den Antrag Huene, weil sie denselben als sachlich gleichgültig betrachten. In der Schlußabstimmung wird das Ganze des Gesetzes gegen die beiden freisinnigen Stimmen angenommen und Abg. Meyer-Jena mit der mündlichen Berichterstattung im Plenum beauftragt. Das ganze Ergebniß der Verhandlungen läßt sich in Kürze dahin zusammenfassen, daß Herr Hauptmann Wißmann als Generalbevollmächtigter des Deutschen Reichs mit einer Anweisung von einstweilen 2 Mill. Mark mit dem Auftrage nach Ostafrika geht, das Küstengebiet für das deutsche Reich bezw. die ostafrikanische Gesellschaft wieder zu erobern. Welche Maßregeln Herr Wißmann ergreifen

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélôt.

24.) (Fortsetzung.)

Der erste Abend der Fahrt war auf diese Weise zu einem höchst geselligen geworden, am zweiten Abend berieth man, was an Stelle der gestrigen Unterhaltung heut vorzunehmen sei, da man einerseits den so gefälligen Reisegefährten nicht abermals mit der alleinigen Unterhaltung der Gesellschaft bemühen wollte, andererseits Herr Zettoni selbst erklärte, das eine erneute Produktion seiner Kunststückchen, auch wenn er andere Piecen wähle, der Frische entbehren würde.

Die Passagiere fanden sich in der Salonkajüte versammelt. Lionel saß plaudernd neben Susanne, ihr von seinen Reisen in den Wüstensteppen Afrikas erzählend, von seinen Abenteuern auf den Jagdzügen und in den Zelten der wandernden Beduinen, von seinen Gebirgstouren und Besteigungen schwer zugänglicher Höhen, denn welcher englische Tourist wäre vollständig, wenn er nicht einen oder den anderen Berg erklettert hätte, den zu erklettern nicht jeder Sterbliche vermag. Sie hörte ihm zu, freudig lächelnd, wenn er von seinen kühnen Erfolgen berichtete, im Stillen zitternd, wenn er von Gefahren sprach, in denen er sich befunden, alles Andere um sich her vergessend und sich mit dem Glück begnügend, neben ihm zu sitzen und seinen Worten zu lauschen.

Ihnen gegenüber in einiger Entfernung lehnte Murad auf einem kleinen Divan, lange, glühende Blicke auf das schöne junge Mädchen werfend. Diese blonde schlanke kleine Susanne, in jeder ihrer Bewegungen voller Reiz und Grazie, mit den leuchtenden Augen, dem geistvollen Lächeln und dem eigenartigen, madonnengleichen Antlitz, hatte den Sinn des heißblütigen, verwöhnten Orientalen vollständig gefesselt, er war entflammt von ihrem Anblick, von leidenschaftlicher Liebe zu ihr hingezogen, soweit man die wilde Gluth in einer Murad-Brust als Liebe bezeichnen durfte.

Vor Bussine, der von dem gewesenen Minister die Erlaubniß dazu erbeten, saß Fatmah, entschleiert, und ließ sich von ihm zeichnen. Sie hatte zu dem für eine Orientalin seltenen Schritt, den Schleier abzulegen und dem fremden Manne zu ihrem Portrait zu sitzen, auf Wunsch Murads ihre Zustimmung gegeben, der eifrig bedacht war, Susannes Vater damit zu verpflichten. Was Georges betrifft, so hatte ihn die Schönheit Fatmahs so hingerissen, daß sie ihn zu verwirren und im Zeichnen zu stören schien. Seine Hand führte den Bleistift unsicher und vibrirte zuweilen, er vergaß ab und zu das Zeichnen und starrte nur bewundernd auf das stolze, schöne Profil vor ihm hin — er hörte auf, Künstler zu sein und war nur noch Mann.

Der Kapitän des „Afrika“ trat in den Salon, gefolgt von Herrn Zettoni.

„Nun, meine verehrten Passagiere, haben Sie einen Beschluß gefaßt, wie der Abend zu verbringen ist?“ fragte der Seemann, sich an die versammelte Gesellschaft wendend. „Was meinen Sie zu einer kleinen musikalischen Soiree? Das Pianino auf unserem Afrika ist so übel nicht und an musikkundigen Mitgliedern wird es unserer Assemblee sicherlich nicht fehlen.“

Die Fäden, mit denen das Schicksal die Menschenwelt regiert, verschlingen sich zuweilen, um zu seltsamem Resultat zu führen. Sie fügten sich heut so, daß der gutgemeinte Vorschlag des Kapitäns bei Niemand Anklang fand.

„Ziehen Sie ein Spielchen vor, ein kleines Jeu?“ fuhr der Seemann fort. „Ich habe Karten an Bord und sogar einen kleinen wohlausgeführten Talon für den Spieltisch.“

Man lehnte dieses Ansinnen ab wie das erste. Man war in der kleinen, auf einander angewiesenen Gesellschaft zu rücksichtsvoll, um einander das Geld abnehmen zu wollen und damit vielleicht bei Diesem oder Jenen Mißstimmung hervorzurufen.

„Ich bin in Verzweiflung, meine Herrschaften, wenn Sie auch diesen Vorschlag von sich weisen,“ erklärte der Kapitän mit einem lächelnden, vielsagenden Augenblinzeln. „Ich hatte auf diese neueste Proposition meine ganze Hoffnung gesetzt — da sie von unserem liebenswürdigen, unterhaltsamen Freunde Herrn Zettoni ausgeht.“

„Wie, von Herrn Zettoni? Er will mit uns spielen?“

„Um Himmelswillen — sollen wir mit Hülfe Ihrer Hexerei unser ganzes Geld an Sie verlieren?“ bemerkte Lionel lachend.

„Das Letztere nicht,“ entgegnete Zettoni freundlich, an den Tisch tretend und sich in einem Fauteuil niederlassend, „der Vorschlag zu einem Jeu aber ging in der That von mir aus. Ich möchte ein hübsches, kleines Partiechen mit der Gesellschaft spielen, das Sie gewiß interessiren wird. Geld indeß soll es Sie nicht kosten, denn wir werden um Erbsen, Linsen, Bohnen oder meinetwegen Streichhölzchen spielen, was nun eben der Kapitän an geeignetem Material gerade zur Hand hat. Das Vergnügen für Sie aber soll darin bestehen, daß ich — als Falschspieler mit Ihnen spielen werde.“

„Als Falschspieler? Wie, und Sie sagen das vorher?“

„Um dennoch und obwohl Sie davon unterrichtet sind, in kurzer Zeit alle Erbsen, Linsen, Bohnen, oder was nun als Einsatz dienen möge, Ihnen abgenommen zu haben. Als Rekompens für diesen Gewinnst werde ich mir erlauben, Ihnen einige interessante kleine Winke zu geben, wie leicht es ist, im Spiele zu betrügen und welcher Hilfsmittel sich die gewandtesten Falschspieler — die Falschspieler von Fach, wenn ich so sagen darf, — dabei bedienen.“

„Vortrefflich, vortrefflich, wie interessant, wie lehrreich für gewisse Fälle!“ rief man lachend durcheinander. „So glauben Sie wirklich an solche Falschspieler von Fach und behaupten, daß solche existiren?“ fragte neugierig einer aus der Gesellschaft.

„Sie existiren nicht nur, und zwar zu Tausenden in dem das Spiel so eifrig treibenden Frankreich, sondern sie sind dem Kundigen sogar zum Theil bekannt — bekannt theilweis sogar der Polizei — und jedenfalls für denjenigen ganz unverkennbar, der als ein Jünger der edlen Kunst der Magie mit diesen Manipulationen und Hilfsmitteln vertraut ist. Sie treiben ihr schnödes Gewerbe theils einzeln, theils mit Gehilfen, welche, sich unter die Pointeurs mischend und theilweis mitpointirend, ihnen gewisse Zeichen geben oder ihnen anderweitig zur Hand gehen — insbesondere auch durch Vertauschen der zur Benutzung aufgelegten Kartenspiele gegen andere, vorbereitete, mit bestimmten Kennzeichen versehene. Sie plündern die Pointeurs in oft unerhörter Weise aus. Das Geld, welches diese betrügerischen Vampyre an sich reißen, beläuft sich allein in den Pariser Klubs, in denen sich das für den Kundigen einigermaßen übersehen läßt, auf viele Millionen

wird, darüber hat derselbe erst an Ort und Stelle zu befinden. Indem der Reichstag dieser Absicht zustimmt und die geforderten 2 Mill. Mark vorbehaltlos bewilligt, übernimmt er zugleich die Verpflichtung, bei seinem Wiederzusammentritt im nächsten Herbst die weiterhin erforderlichen Geldmittel zur Durchführung des Planes zur Verfügung zu stellen.

— Ueber neue Kämpfe bei Dar-es-Salam, bei denen leider auch der Tod eines deutschen Marine-Offiziers zu beklagen ist, meldet die „Times" aus Sansibar. Danach wurde am Freitag in Dar-es-Salam hart gekämpft, wobei viele Araber getötet wurden. Deutscherseits fanden Verluste nicht statt, doch erlag nach dem Kampfe der Kapitän-Lieutenant Landfermann den Folgen eines Sonnenstiches. — Offenbar hatte die deutsche Regierung von diesem Kampfe schon am Sonnabend Kenntniß. — Die gefangenen katholischen Missionare werden, wie vorauszusehen, von dem Führer der ostafrikanischen Aufständischen, Buschiri, als werthvolle Geiseln benutzt, um Deutschland zum Rückzug von der ostafrikanischen Küste zu zwingen. Während in einzelnen Kartellblättern es so dargestellt wurde, als würde es nur nöthig sein, die Habgier Buschiris zu reizen, um diesen zur Freigabe der Gefangenen zu bewegen, beweisen die neuesten Meldungen aus Sansibar, daß Buschiri sich sehr wohl des Vortheils bewußt ist, welchen er durch die Gefangennahme der deutschen Missionare erlangt hat. Nach Meldungen der „Times" aus Sansibar, welche Wolffs Bureau weiter verbreitet, verweigern nämlich die Araber die Annahme des Lösegeldes für die gefangenen Missionare, und halten an der Bedingung fest, daß die Küste von Fremden gänzlich geräumt werden müsse. Auch soll die Bekehrung der Gefangenen zum Mohamedanismus verlangt werden.

— Lehrer Flad, der künftig im Dienste der Reichsregierung als zweiter deutscher Lehrer in Kamerun wirken wird, ist bereits von Stuttgart abgereist. Derselbe begiebt sich über Berlin, wo er sich dem Grafen Herbert Bismarck vorzustellen hat, nach Hamburg, wo am 31. mit einem Wörmann'schen Dampfer die Abfahrt erfolgt. Flad erhält 4000 M. Jahresgehalt; der erste Lehrer in Kamerun, Christaller, der gleichfalls ein Württemberger ist und von der Reichsregierung 5000 M. bezieht, wird nach Flads Eintreffen einen mehrmonatlichen Urlaub nach Deutschland antreten.

Ausland.

Nischni-Nowgorod, 28. Januar. Die Ueberreichung der Fahnenbänder, welche der Kaiser von Deutschland dem Wyburger Regiment verliehen hat, fand in der festlich mit russischen und deutschen Flaggen geschmückten Regimentsmanege statt. Der Feier wohnten in den Logen zahlreiche Damen bei. Das Regiment stand in Paradeausrüstung. Oberst v. Villaume, welcher in Begleitung des Divisionskommandeurs Generallieutenants von Rauch erschien, schritt, nachdem die Begrüßung stattgefunden hatte, die Front des Regiments ab und überreichte dann das Verleihungsreskript Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Hierauf erfolgte die feierliche Ueberreichung der Fahnenbänder durch den Obersten von Villaume an den Divisions-, Brigade- und Regimentskommandeur. Nach der Feier wurde ein Gottesdienst vor der Front des Regiments abgehalten. Alsdann wurde das Regiment ins Freie geführt und eine photographische Aufnahme desselben gemacht; die Photographie soll dem erlauchten Chef des Regiments überreicht werden. Bei dem hierauf folgenden Frühstück in der Manege brachte der Divisionskommandeur einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, Oberst von Villaume einen Toast auf die russische Armee und der Regimentskommandeur einen solchen auf die deutsche Armee aus. Der Regimentskommandeur hielt eine weitere Ansprache, in welcher er die Bedeutung der dem Regimente von seinem hohen Chef zu Theil gewordenen Auszeichnung und die Gefühle gegenseitiger Achtung zwischen der preußischen und der russischen Armee betonte, welche beide ihre Feuertaufe während der Befreiungskriege erhalten hätten. Die Rede schloß mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Oberst v. Villaume antwortete hierauf in russischer Sprache, hob die Freundschaft der beiden Monarchen hervor und toastete auf den Kaiser Alexander. Das Regiment richtete hierauf ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, in welchem Allerhöchstdemselben der Dank für die verliehene Auszeichnung ausgesprochen wird und die ehrerbietigsten Glückwünsche zum Geburtstage dargebracht werden. Dem Oberst von Villaume wurde von den Offizieren des Nowgoroder Regiments ein Album mit Ansichten von Nowgorod und vom Regimentskapellmeister ein von demselben komponirter Marsch „Nasch Priviet" überreicht.

Petersburg, 28. Januar. Die Sklavophile wohlthätige Gesellschaft in Petersburg hat einen Bericht über ihre Thätigkeit in den letzten zwanzig Jahren zur Veröffentlichung vorbereitet. Aus demselben ergiebt sich, daß diese Gesellschaft in dem gedachten Zeitraum den Betrag von 1 996 990 Rubel für sklavophile Zwecke verausgabt hat. General Graf Ingnatiew, der derzeitige Präsident der Petersburger slavophilen Gesellschaft, ist aus Kiew in der russischen Hauptstadt eingetroffen, um den Sitzungen der Gesellschaft zu präsidiren.

Belgrad, 27. Januar. Gelegentlich eines heute hier stattgefundenen Galadiners sprach der König von Serbien den Mitgliedern des Verfassungsausschusses seinen Dank aus für ihre Thätigkeit um das Znstandekommen der Verfassung. Was die Ministerkrise angehe, so habe er die Absicht, in kurzer Zeit einen Ministerwechsel eintreten zu lassen.

Bukarest, 27. Januar. In Rumänien haben in Folge der Ablehnung der Wiederherstellung der Freihäfen in Galatz und Braila der Präsident und Vizepräsident der Kammer ihre Entlassung eingereicht. Die Kammer verweigerte die Annahme, auch nach zweimal wiederholter Einreichung der Demission. Catargin und Blaremberg hielten jedoch ihren Entschluß aufrecht.

Rom, 27. Januar. Heute sind die Kammern mit einer Thronrede wieder eröffnet worden. Die finanziellen Verhältnisse, so führt die Thronrede u. a. aus, legen Italien die Pflicht auf, die Ausgaben in den engsten Grenzen zu halten und bei strikter Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen hinsichtlich der öffentlichen Arbeiten und der militärischen Maßnahmen Unternehmungen zu suspendiren, welche neue Kosten auflegen. In Bezug auf die äußere Politik sagt die Thronrede, Italien ist in Folge seiner durch Allianzen verstärkten Kräfte nach wie vor ein Element des Friedens in der Welt. „Ein hoher und meinem Herzen sehr wohlthuender Besuch ist Italien in seiner Hauptstadt gemacht worden. Dieser Besuch zeigt, wie eng die Bande sind, welche Italien und mich mit Deutschland und seinem Kaiser verbinden. Diese Bande sind ein Pfand des Friedens, dessen Erhaltung nicht nur Italien, sondern alle Staaten lebhaft wünschen, weil er nothwendig ist für die Wohlfahrt der Nationen und den Fortschritt der Zivilisation, und der Friede wird, ich versichere es, von uns erhalten werden."

Rom, 28. Januar. Acht politische Vereine mit ihren Bannern haben sich gestern Nachmittag außerhalb Roms bei der Ponte pomentano versammelt, um eine Erinnerungsfeier anläßlich der Kämpfe bei Dijon zu begehen. Unter den Zuschauern (etwa 1000) befand sich auch Riccioli Garibaldi mit seiner Frau und seinen Kindern. Vom Balkon der Landschänke bei der Brücke sprachen mehrere Redner. Der Vizepräsident des Veteranenvereins verlas ein Schreiben des Maires von Dijon. Als der beaufsichtigende Polizeibeamte einem späteren Redner das Wort entziehen wollte, entspann sich zwischen den Manifestanten und der Polizeiwache ein Kampf, bei welchem vier Polizisten verwundet wurden. Die Manifestanten zogen unter fortwährendem Schreien nach der Stadt. Bei der Porta pia erließ die Polizei eine Aufforderung zum Auseinandergehen, die jedoch mit Steinwürfen und Revolverschüssen beantwortet wurde. Ein bereits vorher verwundeter Polizeiagent wurde dabei durch einen Steinwurf am Auge schwer verwundet, andere wurden durch Stockhiebe und Schläge mit den Schäften der Banner übel zugerichtet. Zur Hilfe herbeigeeilte militärische Mannschaften verhinderten die Manifestanten, die Stadt zu betreten. Sechzehn Personen wurden verhaftet, obwohl deren Genossen hartnäckige Anstrengungen machten, dieselben zu befreien.

Paris, 27. Januur. Nach der nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellung nahmen an der gestrigen Wahl von 568 697 eingeschriebenen Wählern 395 860 Theil. Boulanger wurde mit 244 070 Stimmen gewählt; Jacques erhielt 162 520 Stimmen, Boulee (Sozialist) 16 760, 10 358 Stimmen zersplittert. Der Sieg Boulanger's ist, wie aus den mitgetheilten Ziffern hervorgeht, ein vollständiger, und an diesem Ergebniß würde auch nichts geändert worden sein, selbst wenn die auf den Sozialisten Boulee entfallenen, sowie die 10 000 zersplitterten Stimmen sich insgesammt den Jacquisten hinzugesellt hätten. Das Regime der parlamentarischen Republik hat in der Hauptstadt eine schwere Niederlage davongetragen. Ministerpräsident Floquet soll dem Präsidenten seine Entlassung anheimgestellt haben, und da es heißt, daß Carnot gestern noch mit Ferry, Waldeck-Rousseau, Raynald und Tirard konferirt habe, scheint es, als ob er nicht abgeneigt wäre, Floquets Entlassung anzunehmen. Carnot will zunächst jedoch noch die Entscheidung in der heutigen Kammersitzung abwarten. Einen größeren Triumph könnte sich der Boulangismus gar nicht wünschen, als seine Macht durch ein solches Eingeständniß der Regierungsschwäche offiziell bestätigt zu sehen. Aber freilich kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Radikalen längst aufgehört haben, das Kabinett Floquet, welches doch recht eigentlich ihr Kabinett war, in zuverlässiger Weise zu unterstützen.

London, 27. Januar. Zufolge der „Justice of the peace" machte der englische Minister des Innern im Unterhause die Mittheilung, daß die Regierung beschlossen habe, den im Jahre 1879 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Angeklagten Murphy und Branagan, welche neun Jahre im Zuchthause bereits verbracht hatten, deren Schuldlosigkeit jedoch in dem soeben abgeschlossenen Wiederaufnahmeverfahren dargethan wurde, eine Entschädigung von je 800 Lstrl. (16 000 Mk.) zukommen zu lassen.

London, 28. Januar. Einer Meldung des „Bureau Reuter" aus Suakim vom 27. d. Mts. zufolge ist ein Kaufmann, der aus Khartum am 4. Dezember abgereist war, in Agig eingetroffen. Derselbe erklärte, er habe am 19. Dezember ein weißen Gefangenen des Mahdi gesehen, den man daselbst für Emin hielt. Derselbe sei jedoch ein egyptischer Offlzier und sicherlich nicht Emin. Die Abschrift des Briefes an den Khedive sei dem Gefangenen vor seiner Gefangennahme durch Emin zugestellt worden, um ihn zum Kampfe gegen die Mahdisten zu ermuthigen. — In der Nähe von Halaib bei Adjami ist ein Negerschiff mit 40 Sklaven gekapert.

Provinzielles.

Strasburg, 28. Januar. Dem ordentl. Lehrer Lic. Ossowski am hiesigen Königlichen Gymnasium ist der Titel „Oberlehrer" beigelegt worden.

Dt. Krone, 27. Januar. Der Magistrat hatte vor einem Jahre etwa bei dem Unterrichtsminister um Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten einer zu errichtenden Töchterschule nachgesucht; es traf aber eine ablehnende Antwort ein, weil ein Fonds zu derartigen Zwecken z. Z. nicht vorhanden sei. Jetzt hat aber der Magistrat sein Gesuch wiederholt. — Die hiesige Schmiede-Innung läßt den Lehrlingen ihrer Mitglieder allwöchentlich in einer Stunde Unterricht in denjenigen theoretischen Kenntnissen ertheilen, welche für die Hufbeschlag-Prüfung verlangt werden. (D. Z.)

Danzig, 28. Januar. Kürzlich ist in der Nähe von Steegen ein hochinteressanter und sehr seltener Alterthumsfund gemacht worden, nämlich ein großer Bernsteinschmuck aus der ältesten Kulturepoche, der sogenannten Steinzeit. Derselbe besteht nach der „D. Z." aus etwa 50 Bernsteinknöpfen, welche durchschnittlich die Größe eines 5- bis 10-Pfennigstückes haben; einige erreichen aber den Umfang eines silbernen 5-Markstückes und darüber. Alle Gegenstände sind ein oder mehrere Male, und zwar winkelig

---

Franks jährlich, und man kann mit Gewißheit darauf rechnen, daß ihnen alljährlich der Wohlstand, das Familienglück und selbst die Rechtschaffenheit vieler Tausender von Menschen zum Opfer fällt."

„In den Pariser Klubs, sagten Sie," fiel Georges de Bussine athemlos, fast erstarrt vor Aufregung und Schrecken ein: „Wollen Sie behaupten, daß selbst in den anständigen, vornehmen, geregelten Klubs der besseren Pariser Gesellschaft Falschspieler ihr Wesen treiben?"

„Sicherlich in jedem einzelnen, mein Herr, ich bürge Ihnen dafür, — wenn ich einige wenige der höchsten Stände, welche durchaus abgeschlossene, jedem Fremden den Zutritt verwehrende Privatzirkel bilden, davon ausnehme. Das Gebiet der anderen von dem Unwesen der betrügerischen Spieler rein zu halten ist unmöglich, weil der Besuch zu vielfach wechselt, der Zutritt zu leicht zu erlangen ist und die Decouvrirung oder gar Bestrafung eines Falschspielers, selbst, wenn er entdeckt wird, ein zu mißliches Ding ist, als daß man Lust hätte, sich damit einzulassen. Man begnügt sich in solchem Falle damit, den Falschspieler in aller Stille zu entlarven und zum Hause hinaus zu jagen — um nicht den Klub und dadurch sich selber zu kompromittiren. Man jagt den entlarvten Falschspieler hinaus — und ein Fall der Entlarvung kommt an und für sich selten genug vor — um Morgen von einem zweiten geplündert zu werden, der den leergewordenen Raubplatz einnimmt."

„Wunderlich, wunderlich! Höchst interessant! Aber bitte, eine Probe, eine Probe!"

„Mit Vergnügen. Herr Kapitän, haben Sie die Güte, an diese Damen und Herren eine Anzahl von Bohnen zu vertheilen, welche als Einsatz dienen sollen, und mir einige Talons Karten zum Baccaratspiel zu geben."

„Sie wollen eine Bank im Baccarat auflegen?" fragte Bussine erregt, während sich der Kapitän entfernt hatte, um das Gewünschte herbeizuholen. „Ist das Falschspiel auch beim Baccarat möglich?"

„So gut möglich und so viel angewandt wie nur irgendwo. Sie sollen sich davon überzeugen. Nehmen Sie als Pointeurs gegen mich Platz, und obwohl Sie davon unterrichtet sind, daß ich Sie betrügen werde, wird in Kurzem Ihr gesammter Einsatz in meinen Händen sein."

„Ich spiele nie," entgegnete Bussine fast heftig; „nein, — ich habe geschworen, nie eine Karte zum Spiel anzurühren!"

„Vermuthlich, weil er sie schon zu oft angerührt," flüsterte Murad Sirasti zu, der bei dem Vorgehenden neugierig neben ihm Platz genommen.

„Ganz recht, es muß sich da um einen heiklen Punkt in dem Leben dieses Herrn handeln," erwiderte Sirasti boshaft. „Sieh' nur, wie ängstlich ihn seine Tochter beobachtet."

„Man muß bedacht sein, diesen heiklen Punkt zu ergründen," zischte Murad leise zurück. „Es wäre nicht übel, diesen Maler, der eine so schöne Tochter hat, in seine Gewalt zu bekommen."

Zettoni hielt Wort. Die Bohnen wurden vertheilt, die Karten dem Bankier ausgehändigt und das Spiel begann. Zettoni erwies sich als ein Bankhalter ohne Tadel, zugleich aber als ein Taschenspieler ersten Ranges. Wie er es vorausgesagt, befand sich binnen Kurzem die gesammte Bohnenbaarschaft aller Anwesenden in seinen Händen, ohne daß trotz der aufmerksamsten Beobachtung Jemand im Stande gewesen wäre, die Kunststückchen, mit denen er die Gesellschaft narrte und hinterging, zu bemerken. Lachend und staunend sah man, wie Einsatz auf Einsatz ihm zufiel, ein Spieler nach dem auderen sein letztes Stück an ihn verlor. Die Bohnen wurden von Neuem vertheilt und das Spiel wiederholte sich unter der größten Heiterkeit der Gesellschaft; Zettoni kündigte an: „jetzt sollen Sie einige Koups gewinnen, meine Herrschaften, man muß den Pointeurs Muth machen, um sie zu desto eifrigerem Spiel zu entflammen, und sie keinen Verdacht schöpfen zu lassen", und er verlor einige bedeutende Koups, — er kündigte an: „jetzt habe ich Sie genug gelockt, nun werde ich wieder gewinnen, und er gewann glänzender als zuvor. Der Abend verfloß unter dieser Unterhaltung auf das Angenehmste, man trennte sich in heiterster Stimmung unter lebhaftem Dank von dem liebenswürdigen Künstler, der den Abend so hübsch hinweg gezaubert.

„Was hälst Du von diesem Zettoni?" fragte Murad lässig, der zu Sirasti in dessen Koje getreten.

„Ein Taschenspieler, und kein übler", erwiderte Sirasti gleichmüthig. „Unter Umständen vielleicht sogar brauchbar."

„Er hat sich mir bereits brauchbar erwiesen, da Du dieses Wort anwendest", entgegnete Murad ruhig. „Er hat mich gelehrt, in Paris ein reicher Mann zu werden."

„Unmöglich! Wie das!" rief Sirasti überrascht. „Willst Du falscher Spieler werden?"

„Narr! Welche Thorheit, welche Kurzsichtigkeit! Ich könnte es wenn ich wollte, wenn mein Gedankenflug nicht ein höherer wäre. Du weißt nicht, daß dieser Zettoni mich keinen Augenblick täuschen konnte, daß ich seine Kunststückchen kenne, die den Anderen verborgen blieben. Dieses Unterschieben und Verschwindenlassen von Karten, dieses Vertauschen der ihm gebrachten Kartenspiele gegen andere durch die üblichen unbemerkbaren Taschenspielerkunstgriffe, diese geheimen Merkmale an den von ihm untergeschobenen Karten — ein feiner Nadelstich, der, mit Wachs ausgefüllt, ein hartes Pünktchen auf der glatten Oberfläche bildet — eine hier oder dort auch gemachte Stelle an der scharfen Kante der Karte u. s. w. — Merkmale, die ihn durch das Tastgefühl seiner Fingerspitzen jedes Blatt, ehe er es aufgedeckt, erkennen lassen. Nimm hierzu das Geschick des geübten Taschenspielers, statt der oberen unbemerkt die zweite oder dritte Karte vom Talon abzuziehen, das Geschick, ein bereit gehaltenes Aß, einen König oder dergleichen, in der inneren Handfläche verborgen unbemerkt auf den Talon zu legen oder im Gegensatz davon einige obere Karten des Talons, indem man sie in der inneren Handfläche verbirgt, unbemerkt zu entfernen, — nimm dies und noch einige ähnliche kleine Kunstgriffe hinzu, und Du hast das Ganze der beliebten Kartenmagie sowie der Falschspielerei!"

„Wie ist es möglich? Du kennst das?"

„Du wirst Dich erinnern, daß Du vor etwa einem Jahr auf einige Wochen nach Algier gegangen warst, um in meinem Auftrag baares Geld in Edelsteine umzusetzen. Während dieser Zeit traf es sich, daß ein französischer Falschspieler, der unsere reichen Landsleute mächtig geplündert hatte, in Tunis ertappt und inhaftirt wurde. Der Mann hätte nach den Landesgesetzen an den Galgen gehört, aber ich fühlte mich gemüßigt, die Bereicherung meines Wissens den Landesgesetzen vorzuziehen und verhieß dem Burschen die Freiheit, unter der Bedingung, daß er mich in die Geheimnisse seiner Kunst einweihe. Er hat Wort gehalten und ich gleichfalls. Er verrieth mir, was ich zu wissen wünschte und ich ließ ihn laufen."

„Vortrefflich! Und nun —?"

„Nun gehen wir nach Paris, Freundchen, — das Weitere überlaß mir. Du wirst meinen Plan zur Zeit erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

durchbohrt, überdies roh geschnitten und theilweise angeschliffen. Sie lagen sieben Fuß tief unter Dünensand im Torf und haben sich vorzüglich erhalten. Wie verlautet, geht der ganze Fund in den Besitz des westpreußischen Provinzialmuseums über.

Danzig, 28. Januar. In der Marienkirche wurden zwei Predigtamtskandidaten, die Herren Franz Becker und Richard Böckler, ordinirt. Ersterer wird als Pfarrverweser die Pfarrstelle zu Bohlschau verwalten, während letzterer als Verweser der Pfarrstelle zu Kulmsee berufen ist.

Danzig, 29. Januar. Ueber die Theilnahme des Kaisers an dem Säkularjubiläum des 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 (Friedrich I.) war auch bis gestern Nachmittag eine allerhöchste Bestimmung hier noch nicht eingegangen, ebenso steht über den Tag der Feier noch nichts fest. Ein gestern hier umlaufendes entgegengesetztes Gerücht, nach welchem eine die betreffenden Bestimmungen enthaltende Depesche aus dem Kabinet des Kaisers angelangt sein sollte, beruht auf einer Verwechselung mit einer telegraphischen Nachricht, welche dem Regiment die Ernennung des Kriegsministers, General Bronsart von Schellendorff zu seinem Chef anzeigt.

Putzig, 28. Januar. Einen eigenartigen Racheakt haben, wie die „Danz. Z." hört, die Bewohner der Halbinsel Hela an dem Strandhauptmann Herrn Klotz verübt. Als derselbe gestern auf seiner Dienstreise in dem Dorfe Hela übernachtete, wurde ihm der draußen stehende Schlitten in den nahen Wald geschleppt und vollständig in Stücke zerschlagen, so daß er den beschwerlichen Heimweg mit der Post antreten mußte. Da Herr K. während seiner langen, mehr als 30jährigen Dienstzeit sich stets allgemeiner Achtung und Liebe auch selbst bei den sonst wenig zugänglichen Halbinselbewohnern zu erfreuen hatte, so kann der Grund zu dieser That nur in der kürzlich stattgefundenen Haussuchung nach gestohlenem Weizen und der infolgedessen erhobenen Anklage gegen zahlreiche Bewohner der Halbinsel zu suchen sein.

Marienburg, 27. Januar. Eine in diesen Tagen hier abgehaltene Konferenz von Amtsvorstehern, Geistlichen 2c. aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Marienburger Kreises beschäftigte sich mit der Frage, ob und in wie weit für die nothleidenden Ueberschwemmten während der Wintermonate weitere Fürsorge zu treffen sei. Es wurde beschlossen, zur Beschaffung von Speisekartoffeln für etwa 2500 Familien einen Betrag von 50 000 Mk., ferner zur Beschaffung von Viehfutter, insbesondere Kleie, 30 000 Mk., zum Ankauf von Hafer 30 000 Mk., von Erbsen 10 000 Mk., endlich zur Deckung der entstehenden Frachtkosten 30 000 Mk. höheren Orts zu erbitten.

△ **Löbau,** 28. Januar. Wohl noch nie ist ein Geburtstag Sr. Majestät hier so festlich begangen worden, als das erste Wiegenfest des Kaiser Wilhelm II. als Herrscher des deutschen Vaterlandes. Schon am Sonnabend fand eine Vorfeier in allen Schulen statt, Abends veranstaltete der Kriegerverein einen Fackelzug, an den sich eine patriotische Theater-Vorstellung und ein gemüthliches Beisammensein im Lilienthal'schen Lokale schloß. Am Sonntag Abend war fast jedes Fenster illuminirt. Die Fleischer führten einen Fackelzug aus, wobei die Veranstalter beritten waren. Die Schuhmacher-Innung hatte einen Umzug veranstaltet. Im Goldstand'schen und Sasse'schen Hotel fanden Diners statt.

Lötzen, 28. Januar. Herrn E. H. Fischlin hierselbst ist vom 1. März 1888 ab ein Patent auf einen Mahlgang mit Zentrifugalaufschütter ertheilt.

Schmalleningken, 28. Januar. Seit einigen Wochen besuchen uns hier öfter die russischen Wölfe. Der Förster B. von G. sah vor kurzem am hellen Tage in ca. 50 Schritte Entfernung einen Wolf, konnte aber, da er im Wagen saß, keinen Schuß abgeben, bevor sich der Wolf aus der Schußweite entfernt hatte. Seit einigen Wochen wurde in der Oberförsterei Schmalleningken eifrig nach dem Wolfe gespürt, es gelang aber nicht, den dort sich meistens in einem Schutzbezirke aufhaltenden Wolf festzumachen, denn er war auch am Tage rege. Vorgestern wurde derselbe aber in einem Bruche unweit Leibgirren eingekreist. Rasch wurden von der Schneidemühle fünf Mann zum Treiben herbeigeholt. Einige Minuten nach dem ersten Aufschreien der Treiber war der Wolf an der Schützenlinie, und es gelang dem Forstlehrling A., denselben zu erlegen. Dies war überhaupt das erste Stück Wild, welches der Schütze geschossen hat. Es war eine Wölfin. (Tils. Bz.)

Lokales.

Thorn, den 29. Januar.

— [Der Kunst-Verein] hält Mittwoch, den 30. d. Mts., Mittags 12 Uhr im Magistrats-Saale des Rathhauses eine General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung, Wahl des neuen Vorstandes und Ordnung der Geschäftsführung stehen.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Pfarrer Jacobi einen Vortrag über die Balkanländer nach Laveleyes Forschungen halten.

— [Zum Verkauf] des Hintergebäudes der Elementartöchterschule auf den Abbruch hat heute Termin angestanden. Es erbieten sich das Gebäude abzubrechen: L. Bock für 124 Mk. und Zimmermeister Roggatz für Belassung der Materialien.

— [Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung] auf den städt. Chausseen für die Zeit 1. April 1889/90 war für heute Termin anberaumt. Es wurden folgende Meistgebote abgegeben: für die Leibitscher Chaussee vom Kaufmann von Preetzmann aus Schönsee für die Frau Caroline Gollub 18 600 M. (15 920), für die Lissomitzer Chaussee vom Hotelier Hugo Schwartzkopf aus Danzig 5850 M. (4600), für die Bromberger Chaussee Lehrer a. D Luzian v. Kalinowski aus Ojrzanowo, Kreis Schubin, 4350 M. (3000), für die Kulmer Chaussee Gastwirth Daniel Wendt aus Schönwalde 6050 M. (5430). Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Pachtbeträge des Vorjahres.

— [Besitzveränderung.] Das Haus Neustädtischer Markt Nr. 254, dem Gastwirth Herrn Dröse gehörig, hat dieser für 45 000 M. an Herrn Bäckermeister Gutzeit aus Bromberg verkauft.

— [Zum Brande] vom Sonntag theilen uns die Herren Miether des abgebrannten Hauses übereinstimmend mit, daß sie selbst und auch ihre Angehörigen weder an dem Brandtage noch vorher einen Brandgeruch bemerkt haben; der Vorwurf, keine Nachforschungen danach angestellt zu haben, sei daher unbegründet. (Ein Vorwurf hat den Miethern mit der bez. Bemerkung in unserm Bericht nicht gemacht werden sollen und können; unsere Andeutung gründete sich auf eine Mittheilung, die wir für durchaus zuverlässig halten müssen. Die Red.)

— [Unfall.] Gestern Nachmittag fuhren auf dem Ueberwege auf dem Bahnhofe 2 Rollkutscher mit ihren Wagen aneinander. Kutscher Orlitzki, welcher seitwärts auf einem Wagen saß, fiel herab, das Rad ging über ein Bein, das in Nähe der Wade einen Bruch erlitt. O. hat im städtischen Krankenhause Aufnahme gefunden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt, Nachfrage dagegen rege. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 2,20, Stroh 2,50, Heu 3 M. der Zentner, Hechte 0,40, Barsche 0,35, Bressen 0,30, Zander 0,60, Schleie, Karauschen 0,35 M. das Pfund. Grüne Heringe waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt und wurden 3 Pfund mit 0,25 M. bezahlt. Federvieh war sehr wenig vorhanden, Preise unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 1,78 Mtr. Im unteren Stromlaufe sind die Eisbrecher in voller Thätigkeit, um dem Eise freien Abfluß zu verschaffen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Januar 1889.

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 61 716.

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 6565 54 782 128 411.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 94 908 146 680 180 567 189 067.

25 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 858 12 742 15 123 18 207 18 211 21 634 26 669 40 491 48 399 49 253 51 695 57 282 60 457 62 432 74 894 79 721 85 707 92 784 100 811 139 229 149 805 156 721 161 782 176 713 185 709.

28 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3278 4040 4754 11 448 13 228 23 606 23 964 27 977 43 667 59 342 71 298 94 349 99 082 102 723 110 265 110 286 115 612 122 040 127 794 129 615 130 435 131 678 141 941 160 800 162 684 167 475 183 008 187 597.

28 Gewinne von 500 M. auf Nr. 11 978 12 028 12 333 17 505 33 802 39 386 41 732 50 282 72 454 80 330 81 059 101 017 102 505 105 620 111 424 123 271 129 544 131 413 135 917 157 484 170 490 173 598 175 090 175 590 176 465 179 571 181 340 189 640.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 77 013.

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 113 011.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 11 073.

7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 5109 34 870 70 578 87 667 97 088 109 984 184 373.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1032 7691 8080 13 330 13 677 23 279 24 858 56 887 59 045 61 013 65 460 71 689 73 693 74 970 76 862 81 849 82 897 102 904 117 635 118 773 119 399 120 303 121 301 124 000 126 053 137 361 140 574 155 574 171 837 174 998 176 223 181 779 181 859 183 268 187 665 188 691.

43 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15 772 16 876 23 188 24 766 25 137 26 726 30 930 51 511 55 980 58 485 61 353 70 754 74 659 76 024 77 859 84 221 86 554 92 015 97 537 104 196 113 188 116 002 122 605 127 510 138 178 138 545 143 707 148 202 154 468 155 249 156 016 156 989 158 607 159 091 165 275 168 539 174 209 179 734 180 175 181 027 181 469 183 804 188 171.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5631 11 903 19 138 20 640 26 993 36 894 38 080 40 233 44 708 45 442 47 186 48 042 51 378 66 151 72 187 72 591 73 124 73 516 74 057 74 525 80 449 82 637 84 135 94 150 99 236 101 211 102 725 106 486 107 409 108 047 116 069 118 905 126 199 138 272 140 698 151 286 152 473 161 066 170 953 171 929 173 323 181 629.

Kleine Chronik.

* Der erste Gratulant am Königlichen Schloß war am Sonntag früh ein Postillon, welcher auf seiner gelben Postkutsche um ½6 Uhr über den Schloßplatz fuhr. Vor den Zimmern der Majestäten hielt er, wie die „Post" erzählt, plötzlich an, nahm sein Posthorn zur Hand und gleich darauf drangen schmetternd die Weisen des alten Holteischen Liedes: „Schier dreißig Jahre bist Du alt" zu den Kaiserlichen Gemächern empor. Die hellen reinen Töne lockten sämmtliche Passanten vor das Schloß und, als es sich hinter den Vorhängen oben zu bewegen schien, da erscholl ein brausendes Hurrah empor.

* Die Leib-Gendarmerie hatte zu Ehren des Kaiser-Geburtstages am Sonntag zum ersten Male die neuartige Uniform angelegt. Dieselbe besteht aus weißen Beinkleidern, hohen Sporenstiefeln und dem dunkelgrünen Rock, dessen frühere Epaulettes durch dunkelblaue Achselklappen ersetzt sind, dieselben zeigen verschlungen den Namenszug W. R. mit der Krone darüber. Auf dem Stahlhelm sitzt statt der Spitze ein goldener Adler im Aufflug; der Kopf desselben trägt die Kaiserkrone. Auch ein neuer, kurzer, aber breiter Pallasch ist eingeführt.

* Das Stolzesche Stenographie-System hat kürzlich durch Berathung und Beschluß der leitenden Stellen eine ungemein vereinfachte Form angenommen und damit zu den durch seine weite Verbreitung bezeugten Vorzügen eines folgerichtigen Zusammenhangs und einer strengen Bestimmtheit seiner Regeln, den neuen gewonnen, daß diese Regeln wesentlich haben beschränkt und Ausnahmen vermieden werden können. Diesen vereinfachten Unterricht ertheilt die durchaus umgearbeitete neue, 51. Auflage der bekannten „Anleitung zur deutschen Stenographie" (178. bis 182. Tausend), die im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn soeben ausgegeben wurde (Preis: M. 1,—); daran schließt sich als Lesebuch: Kaeding. Die Fortbildung in der Verwendung der Stenographie. Der Vorstand des Nordostdeutschen Stenographenbundes ist zur brieflichen Ertheilung des Unterrichts gern bereit. Nähere Auskunft ertheilt der Bundes-Vorsitzende Direktor Brandstäter-Königsberg, Brandenburger-Thorstraße 4.

* Der Verbrauch an Pferdefleisch in Berlin ist sehr bedeutend; das beweist ein Bericht der Zentral-Roßschlächterei in der Greifswalderstraße, wonach daselbst während des verflossenen Jahres 8420 Pferde geschlachtet wurden. Von diesen sind durch die Veterinärpolizei 380 Pferde als zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar verworfen worden, und zwar etweder wegen zu großer Magerkeit oder wegen starken Fieberzustandes. Einer der bedeutendsten Abnehmer der Roßschlächterei ist übrigens der Zoologische Garten.

* Görlitz, 25. Januar. Ein grauenerregender Vorfall hat sich hier ereignet. Das Dienstmädchen Anna Hanke, mit dem Putzen der Scheiben eines im zweiten Stock belegenen Fensters in einem Hause des Demianiplatz beschäftigt, glitt aus und schlug herabstürzend mit dem Kopf so unglücklich auf die Trottoirplatte auf, daß der Schädel zerschmettert wurde und das Gehirn weit umherspritzte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das zwanzigjährige Mädchen ist ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden; denn entgegen dem erhaltenen Befehle hatte das Dienstmädchen das Fensterbrett betreten und so die Fenster geputzt, anstatt sie auszuheben. Es wäre sicherlich nicht unangebracht, die Nothwendigkeit eines generellen Verbots, hochgelegene Fenster ohne Schutzvorrichtungen zu säubern, näher ins Auge zu fassen.

* Durchgebrannt! Der Generalsekretär des italienischen Ausstellungskomitees für Paris, Eltore Gentili, ist unter Mitnahme vieler Gelddepots (circa 400 000 Lire) am Mittwoch heimlich aus Rom geflüchtet und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Gentili ist Ritter der französischen Ehrenlegion, die er wegen seiner „Verdienste um die bevorstehende Ausstellung" von der Republik erhalten hatte.

* Der bestohlene Transporteur. Zwei Gensdarmen transportirten in diesen Tagen einen Dieb nach Orleans. Kurz nachdem sie den Verbrecher im Gefängniß abgeliefert, bemerkte der eine Gensdarm, daß ihm ein Fünffranksstück, das er in der Tasche gehabt hatte, fehlte. Er ging nach dem Gefängniß zurück, wo ihm der Ober-Aufseher sofort das Geldstück behändigte. Dasselbe war bei der Visitation des Gefangenen bei diesem gefunden worden und der Dieb hatte sofort gestanden, daß er es seinem Transporteur unterwegs aus der Tasche gestohlen. (Rep. Franc)

* Ein altes Berliner Räthsel aus der Zeit, wo es mit den Droschken noch schlecht bestellt war, theilt der „Bär" mit. — Frage: Was ist schneller, als ein Gedanke? — Antwort: Ein Droschkengaul! Denn wenn man denkt, er fällt, — da liegt er schon. —

Handels-Nachrichten.

Der Aufsichtsrath der Posener Provinzial-Aktien-Bank hat die Dividende der Bank für das Geschäftsjahr 1888 vorbehaltlich der Genehmigung der einzuberufenden Generalversammlung auf 5½ pCt. (gleich der für 1887) festgesetzt.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 52 400 lfde. Mtr. Stahlschienen, 27 800 Stück Laschenschraubenbolzen, 81 000 Stück doppelten Federringen, 120 000 Stück Hakennägeln, 50 600 Stück Unterlagsplatten und 6047 Stück eichenen Weichenschwellen. Termin zur Einreichung der Angebote am 11. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Ausführung von 38 500 Kbmtr. Erdarbeiten zur Herstellung des Geleises auf der Eisenbahnstrecke Laskowitz-Jablonowo von Km. 49,9 bis Km. 50,2 + 50 bei Jablonowo Verdingungstermin am 15. Februar 1889, Vorm. 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,25	„	—,—	„
Januar	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	33,00	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Januar.

Fonds: schwach			28 Jan.
Russische Banknoten	. . . .	214,65	215,25
Warschau 8 Tage	. . . .	214,40	215,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	103,50	103,50
Pr. 4% Consols	. . . . .	108,40	108,40
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	62,80	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe	.	fehlt	56,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,50
Oesterr. Banknoten	. . . . .	168 80	169,10
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	238,90	239,25
Weizen: gelb	April	196,20	197,50
	April-Mai	196,70	198,00
	Loco in New-York	96¾	97½
Roggen:	loco	153,00	153,00
	April	154,70	154,70
	April-Mai	154.70	154,70
	Mai-Juni	154.70	154,70
Rüböl:	April-Mai	58,90	58,90
	Mai-Juni	58,20	58,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,30
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,10
	Dzbbr.-Jan. 70er	34,10	34,20
	April-Mai 70er	34,50	34,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 122/3 Pfd. 173 M., glasig 126 Pfd. und 127 Pfd. 182 M., hellbunt 121 Pfd. 173 M., hochbunt 126 Pfd. 183 M., weiß 130 Pfd. 189 M., roth 119 Pfd. 160 M., Sommer- 122 Pfd. 165 M, polnischer Transit bunt 124 Pfd. 132 M., hellbunt 125 Pfd. 140 M., hochbunt 130/1 Pfd. 148 M., russischer Transit 123/4 Pfd. und 124 Pfd. 124 M.

Roggen fest. Bezahlt inländischer 116 Pfd. 139 M., russ. Transit 123 Pfd. 86 M., 113 Pfd. 84 M.

Gerste russische 104—115 Pfd. 81—113 M. bez., Futter 78—80 M. bez.

Erbsen weiße Koch- 112 M. bez., do. Mittel- 103 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 3,55—3,90 M. bez., Roggen- 3,90 M. bez.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,25 M. bez.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Januar 1888.

Wetter: Thauwetter.

Weizen fest, bei schwacher Zufuhr, 127 Pfd. bunt 166 M., 129 Pfd. hell 170/1 M., 130 Pfd. hell 172 M.

Roggen flau, 118/9 Pfd. 132 M., 121 Pfd. 133 M., 123 Pfd. 135 M.

Gerste Futterwaare 105—110 M., Brauwaaree 125—132 M.

Erbsen Futterwaare 115—120 M.

Hafer 123—128 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 28. Januar.

Zum Verkauf: 4241 Rinder, 9709 Schweine, 1516 Kälber, 9020 Hammel. Rindergeschäft sehr flau und schleppend. Nicht unbedeutender Ueberstand. Ia. 47—50, IIa. 40—45, IIIa. 35—38, IVa. 30—33 Mk. — Schweine ausverkauft. Ia. 50—51, IIa. 47 bis 49, IIIa. 43—46 Mk. Bakonier (nur 56 Stück) ca. 52 Mk. — Kälberhandel schleppend. Ia. 46—55, IIa. 32—44 Pfg. — Hammel. Ia. 40—48, beste Lämmer bis 50 Pfg., IIa. 32 Pf.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkung
28.	2 hp.	763.6	+ 1.5	W	4	10	
	9 hp.	761.2	+ 0.9	SW	5	10	
29.	7 ha.	760.5	+ 2.4	W	4	10	

Wasserstand am 29. Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,78 Meter über dem Nullpunkt.

Verkauf auf Abbruch.

Die Gebäude auf den Grundstücken Thorn Altstadt 152/3 und 154, **Alter Artushof** und **bisher steueramtliches Gebäude,** sollen zum Abbruch verkauft werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift in unserm Büreau I bis

Donnerstag, d. 31. Jan. d. J., Vormittags 11 Uhr,

einzureichen. Ebendaselbst können die Verkaufs- und Abbruchsbedingungen vorher eingesehen werden.

Die Besichtigung der in Rede stehenden Gebäude kann in den Vormittagsstunden erfolgen und haben sich Kauflustige zu diesem Behufe vorher im städtischen Bauamte zu melden.

Thorn, den 26. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Aufziehen und die Reparatur der städtischen Uhren soll für die Dauer von 5 Jahren vom 1. April 1889 ab an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir ersuchen daraus Reflectirende ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit der entsprechenden Aufschrift bis zum

Sonnabend, d. 2. Febr. 1889, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau I des Magistrats einzureichen, an welchem Termine dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Vertragsbedingungen sind vorher ebendaselbst einzusehen und müssen von den Bietern durch Unterschrift anerkannt werden.

Thorn, den 26. Januar 1889.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 26. Januar 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Helene, T. des Schiffsgehülfen Martin Posiadly. 2. Bertha, T. des Arbeiters Leon Majewski. 3. Unben. S. des Königl. Hauptmanns Freiherrn Curt von Keyserlingk. 4. Elsa Hedwig Klara, T. des Sergeant, Hautboist August Faehling. 5. u. 6. Anna und Louise, Zwillingstöchter des Arbeiters Ferdinand Moldenhauer. 7. Vizentius, S des Tischlers Nikolaus Lipinski. 8. u. 9. Anna Marie und Charlotte Emma, Zwillingstöchter des Königl. Garnison-Verwaltungs-Directors Rechnungsrath Ferdinand Radeck. 10. Vizentius, S. des Arbeiters Stanislaus Najewski. 11. Agnes, T. des Arbeiters Johann Lewandowski. 12. Georg Konrad, S. des Bureaugehülfen Alexander Heyke. 13. Trude Hedwig Agnes, T. des Briefträgers Friedrich Netzlaff. 14. Anna Martha Gertrud, T. des Kochs Eduard Welke. 15. Margarethe Bertha Charlotte, T. des Eisenb.-Materialien-Verwalters Albert Schwoede. 16. Anna, T. des Arbeiters Johann Glaykowski. 17. Leo Max, S. des Scheerenschleifers Stanislaus Fabisch. 18. Paul, S. des Arbeiters Friedrich Browadzki. 19. Helene Wanda, T. des Brauereibesitzers Gustav Engel.

b. als gestorben:

1. Maurer Friedrich Dittmann, 51 J. 6 M. 3 T.; 2. Arbeiter Jakob Wendrychowski, 48 J. 4 M. 27 T.; 3. u. 4. Anna und Louise, Zwillinge des Arbeiters Ferdinand Moldenhauer ½ resp. 6¼ Stunde; 5. Bahnarbeiter August Ludwig Klammer, 43 J. 4 M.; 6. Maurer Eduard Maschke, 37 J. 5 M. 13 T.; 7. Theodor Johannes, S. des Klempnermeisters Victor Kunicki, 1 M. 12 T.; 8. Todt geb. S. der Arbeiterwittwe Anna Besickerski; 9. Musketier Johann Stephan Dobberstein, 22 J. 7 T.; 10. Arbeiter Alexander Duszynski, 29 J. 1 M.; 11. Franz Emil, S. des Maurers Johann Skowronek, 1 M. 21 T.; 12. Waclaw, S. des Dolmetschers Johann Murawski, 3 M. 29 T.; 13. Arbeiter Ignatz Lewandowski, 51 J. 8 M. 2 T.; 14. Julian Franz, S. des Maurers Theophil von Czerniewicz, 18 T.; 15. Arbeiter Leo Krziwinski, 66 J. 9 M. 5 T.; 16. Arbeiter Johann Dutkiewicz, 87 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Telegraphen-Aspirant Friedrich Wilhelm Kunz zu Bromberg und Bertha Hedwig Helene Wernicke zu Marienwerder. 2. Sattlermeister Andreas Dudzinski zu Königsdorf und Ottilie Johanna Szukai zu Poln.-Wisniewke. 3. Arbeiter Gustav Leuendorf zu Rieben und Karoline Wilhelmine Albertine Anhof zu Stücken. 4. Arbeiter Hermann Schmidt und Sidonie Geitel, beide zu Remsa. 5. Arbeiter Johann Majrowski und Marianna Johanna Pilichowski. 6. Schneider Ignatz Witkowski zu Thorn und Rosalia Szatkowski zu Renczkau. 7. Tischler Valentin Szuminski und Marianna Spirka, beide zu Wordel. 8. Arbeiter Thomas Bykowski und Marianna Serdynski, beide zu Annowo. 9. Bäcker Theophil Peter Czechowski zu Culm und Helene Elise Makowski zu Pestlin. 10. Arbeiter Johann Friedrich Koch und Wilhelmine Karoline Eschenbach, beide zu Ratzebuhr. 11. Zimmermann Johann Friedrich Christian Ehorn und Schneiderin Auguste Friederike Joachime Spatz, beide zu Tribsees.

d. ehelich sind verbunden:

1. Posthilfsbote Hermann Rudolph Albert Richter zu Podgorz mit Angelika Zuchowski zu Thorn. 2. Arbeiter Jakob Wroniecki mit Emilie Schmidt. 3. Maurer Anton Wieczorek mit Anna Sylinski. 4. Forstaufseher Emil Heinrich Christian Schreiber zu Damerau mit Amalie Valerie Wallesch zu Thorn. 5. Schuhmacher Theophil Lewicki mit Marianna Anastasia Kulakowski. 6. Maurer Nikolaus Andreas Bandurski zu Podgorz mit Anastasia Szymanski zu Thorn. 7. Hautboist Theodor Peter Heinrich Johann Meyer zu Bromberg mit Lina Emma Martha Amalie Zemke zu Thorn. 8. Arbeiter Daniel Gottfried Poeck mit Auguste Martha Werner.

Ein wenig gebrauchter **Ueberzieher, ein Anzug** und mehrere andere Sachen sind billig **zu verkaufen** Strobandstr. 74.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Bau eines Wohngebäudes für die niederen Kirchendiener an der katholischen Kirche in Culmsee, veranschlagt mit Ausschluß des Titels „Insgemein" auf 17371,07 Mark, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Sonnabend, d. 9. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 2,50 Mk. für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 28. Januar 1889.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor. Klopsch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Oktober/Dezember 1888 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. bei der Waisenhaus-Kasse:

		M.	Pf.
a.	von dem Vorstande der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Thorn, Ertrag aus der Sammelbüchse	15	50
b.	von einem Ungenannten Geschenk	150	—
c.	Ertrag aus den während der Weihnachtsfeiertage in den Kirchen abgehaltenen Kollekten, und zwar:		
	aus der altstädtischen evangelischen Kirche	60	61
	aus der neustädtischen evangelischen Kirche	41	78
	aus der St. Johannis-Kirche	19	58
	aus der St. Marien-Kirche	57	60
	aus der St. Jacobs-Kirche	23	87
	aus der altlutherischen Kirche	4	50
d.	Ertrag aus den in den Kirchen aufgestellten Büchsen, und zwar:		
	in der altstädtischen evangelischen Kirche	12	34
	in der neustädtischen evangelischen Kirche	28	78
e.	desgl. aus den in dem Lotterie-Komtoir und den Gast- und Weinstuben ausgestellten Büchsen	18	40
	überhaupt	432	96

2. bei der Kinderheim-Kasse:

		M.	Pf.
a.	vom Herrn Pfarrer Stachowitz Kollektengeld vom Sonntag, den 16. September pr.	5	—
b.	Ertrag aus den in den Kirchen aufgestellten Almosenbüchsen und zwar:		
	aus der altstädtischen evangelischen Kirche	11	41
	aus der neustädtischen evangelischen Kirche	26	7
	überhaupt	42	48

3. bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals:

Ertrag aus dem in der St. Jacobs-Kirche aufgestellten Almosenkasten 5 M. 95 Pf.

Thorn, den 24. Januar 1889.

Der Magistrat.

Auktion.

Freitag, d. 1. Februar, von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Neustadt, Elisabethstraße 268, 2 Tr., **verschiedene Möbel, Wäsche, Betten 2c., Haus u. Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,
Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Wer würde 2 oder auch mehreren jungen Kaufleuten Unterricht in der dopp. Buchführung ertheilen? Adressen werd. unt. „Buchführung" in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Möbel-Magazin W. Berg,

Brückenstr. No. 12. THORN. Brückenstr. No. 12.

Grosses Lager von Möbeln in schwarz, nussbaum, matt und blank, eichen und mahagoni in solider Ausführung.

Uebernahme ganzer Wohnungseinrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Musterzimmer mit dekorativen Arrangements in verschied. Stylarten
stehen zur gefl. Ansicht.

Grosses Polstermöbel-Lager
bei garantirt reeller Ausführung.

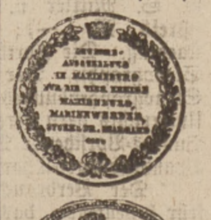
Dekorations-Gegenstände
in Goldbronze, cuivre-poli, Kupfer etc. zu Fabrikpreisen.

Portièren, Gardinen, Teppiche.
Birken-, Kiefern- und Küchen-Möbel.



Doppelmalz-Extractbier

der





Brauerei Boggusch,

anerkannt extractreichste der Gegenwart. Für Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

Anwendbar gegen Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwache Verdauung, Bleichsucht 2c.

Der Bericht der Analyse von Herrn **Dr. Elsner-Leipzig** lautet wörtlich:

Das mittelst Begleitschreiben vom 11. d. M. zur Begutachtung anher eingereichte Doppelmalz-Extractbier der Brauerei Boggusch, welches von tiefdunkelbrauner Farbe, dabei klar, von angenehmen Geruch und süßlich malzartigem Geschmacke war, ergab bei der Untersuchung folgende Zahlen: Specif. Gewicht 1,082% — Alkohol 2,39% — Acidität 0,30% — **Extract 23,92%** — Mineralstoffe 0,41% — Phosphorsäure 0,11% — **Stammwürze 28,70%** — Vergährung 17%. Surrogate konnten nicht nachgewiesen werden.

Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das betreffende Bier ein reines, sehr gehaltvolles, anregendes und nahrhaftes Getränk ist, welches der Beachtung hygienischer Kreise werth erscheint.

Leipzig-Schönefeld, 14. Januar 1887.

Dr. Elsner,
vereideter Chemiker.

Zu haben in **Thorn** in der Niederlage bei

F. Dulski,
am Altstädtischen Markt Nr. 304,

und bei Kaufmann Herrn **A. Kirmes,** Gr. Gerberstraße.

Zur Ball-Saison

empfehle in großer Auswahl

halbseidene Handschuhe in allen Lichtfarben Paar **50 Pf.,** reinseidene Handschuhe, weiße und hellfarbige Glacehandschuhe für Damen und Herren, Strümpfe in sämmtlichen Lichtfarben, Volants auf Tüll und Battist gestickt, Spitzen in allen Breiten stets auf Lager, farbige Bänder, Blumen, Federn in größter Auswahl am Platze.

Gleichzeitig empfehle zu **Maskenbällen** Gold- und Silberband, Flittern, Gold- und Silberfranzen, Gold- und Silberquasten, Gold- und Silberspitzen 2c. **Atlas prima Qualität** in sämmtlichen Lichtfarben Meter **1 M. 20 Pf.**

Julius Gembicki,
Breitestrasse 83.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung **von Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

2000 Schock Dachrohr

aus den Kgl. Haffkampen hat **zu verkaufen**

E. Grübnau,
Zeyer bei Elbing.

Aeltere Dame
wünscht **als Stütze der Hausfrau oder selbstständig** eine **Wirthschaft zu führen.** Zu erfr. bei **Etmanski,** Schuhmacherstr. 387 b.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Diplom.
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.
1875 Königsberg 1875.

Gummischuhe,

neueste Formen, in Qualität unübertroffen, bei

D. Braunstein.

Aula der Bürgerschule.
Sonntag, d. 3. Februar
Tosti-Concert.
Anfang 7½ Uhr.
Billets à 3, 2 und 1 Mark.
E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 31. d. Mts., 8 Uhr Abends:

Vortrag

„Die Balkanländer nach Laveleyes Forschungen
(Herr Pfarrer **Jacobi**).
Nichtmitglieder haben Zutritt.

Thorner Fechtverein.
Jeden Mittwoch, wie bekannt:
Gemüthliches Zusammensein
bei **Nicolai,** vorm. Hildebrandt.

Kauffmanns Bier-Halle.

Mittwoch Abend 6 Uhr:

frische Wurst.

Gleichzeitig empfehle mein
renovirtes Billard.
Rutkiewicz.

Hochfeine Berliner

Masken-Costüme

zu soliden Preisen.

Otto Feyerabend,
Brückenstr. 20, II.

Cölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M, etc. etc.
Zieh. am **21., 22.** und **23. Febr. 1889.**
Hierzu empfehle Loose à **3** Mk. Für Zusendung und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.
Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Wir suchen!!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Haupt-Agenten,** sowie Spezial-Agenten an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh Versicherungs-Bank in Dresden.

Fast neue **Mahag.-Möbel,** darunter **2 Sophas,** sind umzugshalber **Culmer Vorstadt 89** billig **zu verkaufen.**

Geübte Putzarbeiterinnen, sowie auch **junge Mädchen,** die das **Putzfach** erlern. wollen, können sich melden. J. Willamowski.

Ein tüchtiger

Ober-Knecht

mit guten Zeugnissen kann sich gegen guten Lohn melden.

Lüttmann, Leibitsch.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung ist **Neustadt 213** neben der Kommandantur vom 1. April **zu vermiethen.**

Die von **Frau Rentiere Streich** innegehabte Wohnung, **Gerechtestr. 110,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sofort oder 1. April zu vermiethen.

Brückenstr. 23
part., 1 oder 2 Vorderzimmer, z. Comtoir geeignet, von gleich oder 1. April zu verm.

Kl. Wohnungen zu verm. Culmerstraße 308. Blum.

Mehrere Mittelwohng. sind Brückenstr. 19 z. verm. J. Skowronski, Brombergerstr., I.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. A. Majewski, Bromb. Vorstadt.

1 **Familien-Wohnung** zu **vermiethen** Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

Die **1. Etage** im **Danielowski**'schen Hause, Breitestraße 49, ist z. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei
W. Romann.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei **A. Wolff,** Neustadt 212.

1 Wohng. v. 5 Z. u. Zbh. i. Brückenstr. 19 z. verm. Zu erfr. bei Frl. **Ehrlich.**

Schillerstraße 409 sind 2 Familienwohnungen im Hinterhaus 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

Ein **freundlich möblirtes Zimmer,** ist mit auch ohne Pension von sogleich **zu verm. Schillerstr. 414,** 2 Tr., n. vorn.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 166, I.

1 frdl. m. Z., Katharinenstr. 189, I, z. verm.

3 Zimmer u. Zbh., 1 Tr., Seglerstr. 144.

M. Z. u. K., 1 Tr. n. v. Neust. Markt 145.

1 m. Zim. bill. z. verm. Culmerstr. 334, II.

Ein möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 129, I. Näheres bei Hrn. **Rausch.**

Ein oder zwei freundlich möblirte Zimmer vom 1. Februar zu haben Brückenstraße 8.

Culmerstr. 333 ein m. Zim. u. Kab. z. verm.

1 möbl. Zim. 3 Tr. zu verm. Schillerstr. 410.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.